

AUCH DAS NOCH

April 2015, der Monat der Debatte um die Zukunft der Volksbühne. Bert Neumann, Chefbühnenbildner des Theaters, äußerte sich wie viele andere Theatermacher und Journalisten kritisch über den unbekannteren Theatermacher Chris Dercon, der das Theater 2017 übernehmen soll. Mehr dazu in der Chronik und im „Zitat des Monats“.



Chronik

CHRONIK

Bis Redaktionschluss



Die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz im Osten Berlins. Claus Peymann und andere Castorf-Fans befürchten, dass aus dem Theater unter Chris Dercon ein „Eventschuppen“ wird



begebe sich auf ewige Wanderschaft durch die Stadt, während das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in das Theater umziehen werde. Das Orchester solle sich während jedes Satzes einer Symphonie auf der Drehbühne des Theaters einmal um die eigene Achse drehen. Eine geniale Lösung des Kunstministers oder zu schön, um wahr zu sein? Der Monat beginnt ermutigend – oder vielleicht eher amüsant, in München. April, April.

9.4.2015

Ein starkes Interview gibt BE-Intendant Claus Peymann in der Wochenzeitung DIE ZEIT. Nachdem er eine Woche zuvor den Regierenden Bürgermeister und Kultursenator Michael Müller sowie Kulturstaatssekretär Tim Renner angegriffen hatte (wir berichteten noch im letzten Heft), darf er im Gespräch mit Peter Kümmler noch mal nachlegen und seine so unterhaltsame wie antiquierte Sicht auf die Berliner Theaterwelt verbreiten; auch sein designierter Nachfolger am Berliner Ensemble, Oliver Reese, kriegt sein Fett weg, indem Peymann ihm „denselben Phänotyp“ attestiert wie Tim Renner. Das Gespräch ist ein

großartiges Sprechspiel. Aber bekanntlich haben die Figuren in guten Dramen nie so ganz recht. Stein des Anstoßes ist die kolportierte Berufung von Chris Dercon; der Leiter der Tate Modern in London soll Nachfolger von Frank Castorf als Intendant der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz werden – Peymann dazu: „Wir erleben gerade das Waterloo des europäischen Theaters, und das Hauptschlachtfeld des Kampfes ist leider Deutschland.“ Die Volksbühne drohe unter Dercon zum „Eventschuppen“ zu werden.

10.4.2015

Hin und wieder gibt es in diesem Monat auch Theatermeldungen jenseits der Berliner Volksbühne. So gerät die vom Land Mecklenburg-Vorpommern angestrebte Theaterfusion im Osten des Landes ins Stocken. In Neustrelitz vertagten die Stadtverordneten die Entscheidung zwischen einer Fusion mit dem Theater Vorpommern oder einem Erhalt als eigenständiges Vierspartentheater; dabei warnt Theaterintendant Joachim Kümmler vor einer Insolvenz im Herbst. Keine Entscheidung kann eben auch theaterpolitisch bedeutsame Fakten schaffen.

11.4.2015

Auch der Spiegel interviewt einen der großen alten Männer des Regietheaters der 80er-Jahre: Peter Stein. Im Vergleich mit der Peymann-Show in der ZEIT klingen seine Aussagen fast schon enttäuschend gemäßigt. Stein äußert sich differenziert über Russland und die Liebe der Russen zum Theater; dann grenzt er sich fast vornehm von Claus Peymann und dem BE ab: „Ich habe da ungünstige Erfahrungen gemacht. Über die will ich nicht reden.“

13.4.2015

Die traurige Posse um das Volkstheater Rostock erfährt eine neue, spektakuläre Wendung: Die Bürgerschaft der Hansestadt hat den fristlos entlassenen Intendanten Sewan Latchinian wieder zum Intendanten berufen. Es mutet aus der Ferne etwas seltsam an, dass für die Entlassung vom 31.3. (wir berichteten) der kleinere Hauptausschuss (mit sechs zu fünf Stimmen) maßgeblich war, während nun 29 Ratsmitglieder für die Wiederbestellung Latchinians und 24 dagegen stimmten. Die Sache hat aber noch einen weiteren Haken: Oberbürgermeister Roland Methling hat



EIN KOMMENTIERTER
RÜCKBLICK
VON DETLEV BAUR

1.4.2015

Sensationeller Durchbruch in der verfahrenen Debatte um einen neuen Konzertsaal in München? Die *Münchner Abendzeitung* meldet in einem großen Artikel zum Start des Monats, dass eine Lösung für die Konzertsaalprobleme der bayerischen Landeshauptstadt gefunden sei: Das Ensemble des Gärtnerplatztheaters kehre nach der Sanierung nicht in sein Haus zurück, sondern

nun zwei Wochen Zeit, den Beschluss umzusetzen oder ihm zu widersprechen. Wir bleiben in der Causa Volkstheater am Ball.

15.4.2015

Die recht kurzfristig organisierte Theaterreise der Kulturstatsministerin Monika Grütters führt sie drei Tage lang in den Westen der Theaterrepublik.

Nämlich ans Nationaltheater Mannheim, an den Ringlokschuppen Mülheim und schließlich ans Theater Bonn, wo die Reise der Ministerin am 17.4. bei einer überambitionierten „Faust“-Inszenierung endet (siehe auch Seite 17 und www.die-deutsche-buehne.de/Kritiken). Am letzten Tag in Bonn schließe ich mich dem überwiegend hauptstädtischen Journalistentross an. Und bin von der Kompetenz und Kunstfreundlichkeit der Staatsministerin ziemlich angetan. Die Bundespolitikerin, die am Bonner Theater als Studentin in der Presseabteilung gejobbt hatte, kann mit der beschränkten Kunsthoheit des Bundes aber nur wenig bewegen. Nun hört sie sich die Alltagsnöte der Beschäftigten an und wundert sich über manche Lokal- und Landespolitik. In den Tagen zuvor hatte sie schon eine lebenserhaltende Finanzspritze für das eigentlich nordrhein-westfälische Festival *Impulse* verkündet. Zudem ist die Staatsministerin an Vorschlägen für einen hochdotierten Theaterpreis des Bundes interessiert, der in diesem Jahr eine Million Euro zur Verfügung hat, aber noch

einer inhaltlichen Füllung bedarf. Da erscheint die Politik des Bundes nicht immer planvoll, zumal sich die Länder (als Förderer des Deutschen Theaterpreises DER FAUST) und der Bund in der Preis-Frage nicht gegeneinander ausspielen lassen sollten – zulasten der Theaterkunst. In der alles überstrahlenden Berliner Theaterdebatte des Monats kommt es kurz vor der Reise zu Misstönen zwischen Bund und Land (Berlin). Der Sprecher von Monika Grütters warnte, dass in Berlin zwischen Volksbühne West (die vom Bund geförderten *Berliner Festspiele* mit Thomas Oberenders Kurs eines allen Künsten gegenüber offenen Theaters) und Volksbühne Ost

„Doppelstrukturen“ entstehen könnten.

16.4.2015

Noch ein Interviewcoup der ZEIT. Drei Tage nach dem Tod von Günter Grass veröffentlicht die Zeitung sein letztes Interview, ein Gespräch zwischen Grass und dem Hamburger „Blechtrommel“-Regisseur Luk Perceval. Voll dramatischen Streits ist der Text nicht, obwohl der Literaturnobelpreisträger auch in seinen letzten Jahren ein Verfechter des Wortes auf der Bühne war, während Perceval ein sehr experimenteller Regisseur sein kann.

16.4.2015

Mehr Geld für die Volksbühne verspricht Berlins



Eintracht in München: Vor dem Marstall des Münchner Residenztheaters parken Fahrzeuge des Theaters und ein Lkw der Münchner Kammerspiele einträchtig nebeneinander. Die beiden großen Sprechtheater liegen zwar nur wenige hundert Meter auseinander, waren früher aber ästhetisch meilenweit voneinander entfernt. Das Bild steht für die momentan sehr enge Zusammenarbeit der Theater beziehungsweise ihrer Intendanten, jüngst inszenierte Resi-Chef Martin Kušej an den Kammerspielen, im Vorjahr Kammerspiel-Intendant Johan Simons am Residenztheater.

Detlev Baur

Kulturschaatssekretär Tim Renner im Kulturausschuss und im Radio. Der Etat des Theaters soll (nach Castorfs Abgang) „substanziell“ aufgestockt werden, damit es „ein Labor für Europa“ werden könne. Derweil bringen sich Gegner und Befürworter Chris Dercons ins Stellung. Wobei die Befürworter deutlich in der Minderheit sind. Matthias Lilienthal, künftiger Intendant der Münchner Kammerspiele, ehemals Dramaturg an der Volksbühne und mit Dercon einst auf *Arte* dialogisch durch die Londoner Kulturnacht gestreift, verweist darauf, dass die Volksbühne schon jetzt lediglich über elf feste Schauspielereinstellen verfüge. „Der eigentliche Eventschuppen“ – so Lilienthal im Deutschlandradio – „ist das BE unter Claus Peymann, der da – ehrlich gesagt – nur touristische Events macht.“ Auffällig und etwas erschreckend ist, wie die besten Feuilletons im Lande durch die bevorstehende Berufung Chris Dercons das Stadttheater in Deutschland durch den kosmopolitischen Belgier bedroht sehen (siehe auch Seite 16). Ohne dass die Theaterkritiker vielleicht mal bei den Kollegen von der bildenden Kunst nachfragten, immerhin hat Dercon sehr erfolgreich das Münchner Haus der Kunst geleitet, ja inszeniert. Sicher ist bislang nur, dass „Eventschuppen“ das Wort des Monats ist.

17.4.2015

Der Intendant des Münchner Residenztheaters Martin Kušej veröffentlicht ein ➔

Statement, in dem er verkündet, was keine Überraschung ist: Frank Castorfs Inszenierung von Brechts „Baal“ wird nach ihrer letzten gerichtlich erlaubten Aufführung beim Berliner Theatertreffen nicht mehr zu sehen sein: „Eine Interpretation des Stücks unter Ausschluss desselben“ sei nicht „sinnvoll denkbar.“ Gleichzeitig kritisiert Kušej das „kunstfeindliche Einschreiten der Rechteinhaber“.

18.4.2015
Neue Musicaltheater in Hamburg. Im Interview mit dem *Hamburger Abendblatt* kündigt die Chefin der Stage Holding, Uschi Neuss, an, dass das Unternehmen eine fünfte Spielstätte in Hamburg anstrebt, nachdem im vergangenen November erst das vierte Musicaltheaterhaus mit „Das Wunder von Bern“ eröffnet wurde. Im Schatten der

Elbphilharmonie gedeiht also auch die leichte hanseatische Muse.

21.4.2015
Kulturpolitisch spielt die Musik in diesem Monat aber ganz eindeutig in Berlin, wo die Dercon-Krise ihren Höhepunkt erreicht. Drei führende Schauspielintendanten, nämlich Ulrich Khuon vom Deutschen Theater Berlin, Joachim Lux vom Hamburger Thalia Theater und Martin Kušej vom Münchner Residenztheater, veröffentlichen einen offenen Brief an Tim Renner. Sie stellen darin die Verabschiedung des Volksbühnen-Intendanten und die (im Brief nicht ausgesprochene) Berufung Chris Dercons in eine Reihe mit den Abwicklungen des Schillertheaters und der Volksbühne (West, jetzt: Haus der Festspiele). „Berlin braucht keinen Aufbruch in die Zukunft, der mit



Eventschuppen in Hamburg? Zwei Musicaltheater der Firma „Stage Entertainment“ im Hamburger Hafen. Ein weiteres Haus soll folgen

der Abrissbirne daher kommt.“ Das klingt sehr dramatisch. Aber geht es wirklich um das Ende des Theaters in Berlin? Heute spreche ich für unser Juliheft mit dem kommenden Intendanten der Münchner Kammerspiele, Matthias Lienthal. Er betont, wie nah sich Stadttheater und freie Szene längst sind. Und sieht in den heftigen Berliner Debatten um die Volksbühne vor allem ein Kommunikationsproblem. Weiter will er sich aber momentan zu Dercon gar nicht äußern – das Thema ist ihm wohl zu heiß.

22.4.2015
Auch Jürgen Flimm versucht noch die Berliner Kultur zu retten. Der Intendant der Berliner Staatsoper äußert sich im *Tagesspiegel* mit der Botschaft, dass „Castorfs radikaler Weg weitergehen“ müsse. Woher will er aber wissen, dass Dercon nicht genau der ideale Mann dafür wäre? Zu kennen scheint auch er den künftigen Intendanten der Volksbühne jedenfalls nicht.

23.4.2015
Auch außerhalb der deutschen Theaterszene kommt

Fotos (v. l. n. r.): Hergen Schimpf, Lenore Blievernicht/SD

ANZEIGE



12.-21. JUNI 2015
WWW.THEATERTAGE-BW.DE

 theaterundorchesterheidelberg

 Heidelberg

 Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

 Deutscher Bühnenverein
Landesverband Baden-Württemberg

es zu einem Skandal. Beim Gastspiel des Wiener Burgtheaters im ungarischen Nationaltheater in Budapest verliert Schauspieler Martin Reinke im Anschluss an die Burgtheater-Aufführung von Tschechows „Möwe“ einen Appell des Ensembles, in dem es die Politik der ungarischen Regierung kritisiert. Die gut gewappneten Gastgeber unter Intendant Attila Vidnyánszky projizieren während der Intervention (die auf geteiltes Echo gestoßen sein soll) die Namen der dreizehn ungarischen Generäle auf einen Monitor neben der Bühne, die 1849 wegen ihrer Anti-Habsburg-Haltung hingerichtet worden waren. Ein amüsanter nach-kakanischer Bruderkwitz? Auch, aber wenn ich wenig später lese, dass Ungarns Regierungschef Viktor Orbán tatsächlich über die Wiedereinführung der Todesstrafe nachdenkt, wird

altes atavistisches Denken wieder erschreckend präsent in Mitteleuropa.

24.4.2015

Die für den 30. April vorgesehene Pressekonferenz zur Nachfolge Frank Castorfs an der Volksbühne wird vorgezogen. Der Druck war zu groß geworden, auch wenn nun einige positive Reaktionen zur Personalie, etwa von Peter Raue, geäußert werden. Der Regierende Bürgermeister und der Kulturstatssekretär präsentieren also: Chris Dercon. Der scheint bei den Berliner Kollegen gleich einen guten Eindruck hinterlassen zu haben. Und siehe da, er hat sogar Theaterwissenschaft studiert. Vielleicht ist dieser „Kurator“ geschimpfte Kunstermöglicher ja nur eine neue Form des von der Dramaturgie kommenden, nicht selbst inszenierenden Intendanten? Ein großer Einschnitt dürfte in



Zitat des Monats

„Das ist jetzt ein Kopf-an-Kopf-Rennen: Wer bleibt als Letzter in der Rosa-Luxemburg-Straße, der Sexshop oder wir? Im Augenblick sieht es so aus, als würde der Sexshop gewinnen.“

Bert Neumann, Bühnenbildner und Mitstreiter Frank Castorfs, in einem Interview vom 18. April mit dem „Tagesspiegel“ über die Zukunft der Berliner Volksbühne

der Volksbühne bezüglich der Himmelsrichtung durchaus schon anstehen: weniger Ost und Blick nach Russland. Auch die von Dercon genannten führenden Köpfe seines Teams deuten da auf eine gewisse Neuausrichtung. Der Choreograph Boris Charmatz, Filmemacher Alexander Kluge

(der auch schon mit Castorf arbeitete), Filmregisseur Romuald Karmakar und Dramaturgin Marietta Piekenbrock (die übrigens von Jürgen Flimm zur Ruhrtriennale geholt worden war). Auch die Regisseurin Susanne Kennedy soll eine Führungsposition einnehmen – ihre Inszenie- ➔

ANZEIGE

TALKING ABOUT BORDERS

1. FESTIVAL 26.-28. JUNI 2015

FR 26. JUNI

FESTIVAL – ERÖFFNUNG

ANGRY BIRD (UA) Basa Janikashvili
(Siegerstück TAB Georgien)

DOKUMENTARFILME

GEORGIEN – ENERGIE DER FREIHEIT

ARMENIEN – DER SCHATTEN
LANGER WEG Filme von Christian Papke

SA 27. JUNI

LESUNGEN

TROTZ DER TRÄNEN Irmgard Litten
BUCH DES FLÜSTERNIS Varujan Vosganian

SZENISCHE LESUNG

HOHE AUFLÖSUNG Dmytro Ternovyi
(Siegerstück TAB Ukraine)

GASTSPIEL THEATER MÜNSTER

DIE DEUTSCHE AYŞE –
TÜRKISCHE LEBENSBAÜME Tuğsal Moğul

SO 28. JUNI

KRIEG, ZENSUR, MENSCHENRECHTE –
WAS KANN DIE KUNST? Podiumsdiskussion

SZENISCHE LESUNGEN

KRIEGSMUTTER Data Tavadzze
(2. Siegerstück TAB Georgien)

DER SANDMANN Jonila Godole
(Siegerstück TAB Albanien)

AM FALSCHEN ORT Alice Monica Marinescu
und David Schwarz (Siegerstück TAB Rumänien)

KONZERT

ARMENISCHE LIEDER mit Hrachuhi Bassenz

GASTSPIEL MAXIM GORKI THEATER BERLIN

MUSA DAGH – TAGE DES WIDERSTANDS
Hans-Werner Kroesinger

THE CUT Film von Fatih Akin

staatstheater: schauspiel
NÜRNBERG

Gefördert von DATEV

Infos und Karten unter www.staatstheater.nuernberg.de
oder 0180-5-231-600 (14 bis 42 ct/min)

Staatsintendant: Peter Theiler · Schauspieldirektor: Klaus Kusenberg ·
Projektleitung: Dr. Christian Papke

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Zum vierten Mal schreibt das Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit den Kammerspielen und dem Drei Masken Verlag den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik aus. Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Er soll junge Autorinnen und Autoren ermutigen, ihre Fähigkeit für szenisches Schreiben zu entfalten und ihr weiteres Schaffen fördern.

BEWERBUNGSHINWEISE

Die Förderung junger deutschsprachiger Dramatik steht im Vordergrund. Bewerben können sich Autorinnen und Autoren, die

- unter 35 Jahre alt sind und von denen bisher höchstens zwei Werke am Theater aufgeführt wurden;
- bisher noch nicht von einem Theaterverlag vertreten werden;
- ein aktuelles Stück in deutscher Sprache einreichen, das höchstens zwei Jahre alt ist und noch nicht uraufgeführt ist.

Pro Autor/in darf nur ein Werk eingereicht werden, das in fünffacher Ausführung vorliegen muss. Bitte senden Sie Ihre Unterlagen mit Kurzvita fristgerecht bis 17.08.2015 an:

Kulturreferat der Landeshauptstadt München / Stichwort „Förderpreis für deutschsprachige Dramatik“ / Burgstraße 4, 80331 München

PREISGELD/OPTIONEN

Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 15.000 Euro wird aufgeteilt in den von einer Jury vergebenen Förderpreis (10.000 Euro) und den Publikumspreis (5.000 Euro). Die Münchner Kammerspiele erhalten eine zeitlich befristete Uraufführungsoption auf die prämierten Stücke. Der Drei Masken Verlag bietet den Preisträgerinnen und Preisträgern die Aufnahme in den Verlag an und vergibt zusätzlich zwei Stipendien à 2.500 Euro für jeweils ein eingereichtes Stück. Die Preisverleihung ist im Frühjahr 2016 im Rahmen der **LANGEN NACHT DER NEUEN DRAMATIK** in den Münchner Kammerspielen geplant.

Weitere Informationen unter
www.muenchen.de/kulturfoerderung



DREI MASKEN VERLAG



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

„Warum läuft Herr R. Amok?“ läuft demnächst beim Berliner Theatertreffen – und hat sehr wenig mit Event zu tun. Und ziemlich schnell scheint sich das Blatt zu wenden, zunehmend kommt Neugier auf Dercon auf, die Angst scheint gebannt, nachdem der Name des „Neuen“ einmal ausgesprochen ist. Ob alles gut wird, werden wir sehen, noch dürfen wir uns aber auf ein Castorf-Finale freuen.

25.4.2015

Fast hätte man es über die letzten Monate vergessen: Das Wiener Burgtheater kann echt gut Theater spielen.

Beim Heidelberger Stückemarkt sehe ich „Die lächerliche Finsternis“, die ich auch noch beim Theatertreffen und bei den *Mülheimer Stücken* sehen werde. Die Inszenierung und die vier Darstellerinnen sind einfach grandios.

27.4.2015

Rostock und kein Ende. Der Rostocker Oberbürgermeister hat gegen die Rückho-

lung des Intendanten Sewan Latchinian durch den Stadtrat vom 13.4. Widerspruch eingelegt. Allerdings lässt seine Presseerklärung recht deutlich erkennen, dass er die Zusammenarbeit mit Latchinian nicht eigentlich ablehnt, sondern die Rahmenbedingungen vom Stadtrat deutlicher formuliert haben will. Das kann wohl nur bedeuten, dass Latchinian den unausgegorenen Finanzrahmen akzeptieren soll. Na ja, die Planung für die kommende Spielzeit ist eh schon verfahren, da kommt's auf ein paar Monate nicht mehr an. Oder?

28.4.2015

Nicht überall erstreben die Kulturverwalter radikale Neuanfänge. Ans Staatsschauspiel Dresden wechselt als neuer Intendant Joachim Klement vom Staatstheater Braunschweig, ans Schauspiel Frankfurt Anselm Weber aus Bochum, und am Münchner Residenztheater bleibt Martin Kušej. Alle drei Entscheidungen stehen eher für eine gemäßigte Lust am Experiment.



Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling



Günter Grass neben seiner Frau Ute Grass im November 2014 bei der Gala zum Deutschen Theaterpreis DER FAUST in der Hamburgischen Staatsoper

Abschied nehmen

Der Literaturnobelpreisträger **Günter Grass** ist im Alter von 87 Jahren in Lübeck gestorben. Sein Roman „Die Blechtrommel“ wurde auch mehrfach für die Bühne adaptiert, zuletzt am Schauspiel Frankfurt und am Hamburger Thalia Theater. Überdies verfasste Grass mehrere Dramen.

Der Schweizer Schauspieler **Mathias Gnädinger** war unter anderem an Theatern in Ulm, Zürich, Kassel und Essen engagiert, in den 80er-Jahren gehörte er zu Peter Steins Berliner Schaubühnen-Ensemble. Er wurde 74 Jahre alt.

Der Berliner Theaterfotograf **Sascha Weidner** arbeitete unter anderem für die Deutsche Oper Berlin, in deren Foyer derzeit auch eine Ausstellung des Fotokünstlers zu sehen ist. Er starb überraschend im Alter von 39 Jahren.

Der Schauspieler **Olaf Salmon** lernte an der Otto-Falckenberg-

Schule in München, er war unter anderem an den Münchner Kammerspielen, dem Deutschen Schauspielhaus sowie am Thalia Theater Hamburg engagiert. Von 1983 bis 2013 gehörte er zum Schauspielensemble des Kieler Theaters. Er wurde 65 Jahre alt.

Arnold Cordsen, Ehrenpräsident des *Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen & Bremen* (NBB), ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er gehörte viele Jahre zum Ensemble und zur Bühnenleitung der Niederdeutschen Bühne in Brake.

Der Regisseur **Kai Braak** ist im Alter von 81 Jahre in Coburg gestorben. Er war in den 60er- und 70er-Jahren einer der wichtigsten Schauspielregisseure. Nach dem Beginn unter Intendant Gustav Rudolf Sellner in Darmstadt arbeitete er mit Intendant Ulrich Brecht am Staatstheater Kassel und am Düsseldorfer Schauspiel-

haus. Seine Inszenierungen der „Antigone“ in Kassel (1969) und von „Viehjud Levi“ am Theater Freiburg (1987) wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Der Schauspieler **Gennadi Vengerov** wurde in Vitebsk im heutigen Weißrussland geboren. 1991 kam er vom Moskauer *Mayakovsky Akademie Theater* an das Düsseldorfer Schauspielhaus. 1995 wechselte er an das Schauspielhaus

Bochum. In den letzten Jahren spielte er vor allem im Film. Vengerov starb mit 55 Jahren.

Die Tänzerin und Choreographin **Vivienne Newport** ist mit 63 Jahren in Berlin gestorben. Die gebürtige Engländerin gehörte acht Jahre lang zum Ensemble Pina Bauschs am Tanztheater Wuppertal. Dann arbeitete sie als Choreographin und gründete in Frankfurt die *Vivienne Newport Company*.

ANZEIGE

1890 2015
LUISENBURG
FESTSPIELE
WUNSIEDEL
 125 JAHRE

21. Mai – 30. August 2015
Genießen und feiern Sie auf Deutschlands schönster Naturbühne das 125-jährige Jubiläum!

DER KLEINE WIKINGER
 Familienstück von Eva Toffol

EIN SOMMERNACHTSTRAUM
 Komödie von William Shakespeare

CABARET
 Musical von John Kander, Fred Ebb und Joe Masteroff

**DER BRANDNER KASPAR
 UND DAS EWIG' LEBEN**
 Volksstück nach Franz von Kobell

MASKE IN BLAU
 Operette von Fred Raymond

EIN MASKENBALL
 Oper von Giuseppe Verdi

Intendant: Michael Lerchenberg
 Karten und Informationen: Tourist-Information Wunsiedel, Jean-Paul-Str. 5,
 95632 Wunsiedel, Tel. 09232 / 602-162 | E-Mail: touristinfo@wunsiedel.de

www.luisenburg-aktuell.de